



# Rundbrief Winter 2025/26

## Liebe Freund\*innen!

Nächstes Jahr werden wir 35 Jahre alt, Geburtstage werden gefeiert, in einer Suppenküche aber anders als gewohnt. Denn bei uns stehen die Gäste im Mittelpunkt und nicht das Geburtstagskind. Gerne möchten wir ein paar Gedanken mit Euch teilen, warum es uns wichtig ist für unsere Gäste eine Geburtstagsfeier auszurichten und laden Euch ein, mit ihnen zusammen zu feiern.

Gäste – da denken wir oft an den Besuch der buckligen Verwandtschaft, wie man im Ruhrgebiet sagt. Ähnlich wie beim Verwandtenbesuch muss vorher geputzt, gekocht und sich von seiner besten Seite gezeigt werden. Diese Arbeit kostet oft Kraft und ja manchmal gibt es auch Streit - wie in jeder Familie. Wir machen sie aber gerne – denn der Austausch mit den Gästen bereichert uns und wir freuen uns, sie bei uns willkommen zu heißen.

Wenn über Gäste gesprochen wird, meinen viele damit Kundschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass eine Stadt nicht nur zahlenden Gästen gehört. Viele Menschen halten sich auf den Plätzen und Straßen der Stadt auf, einfach, weil sie keinen anderen Ort haben, wo sie den Tag verbringen und am Leben teilnehmen können. Wir bieten ihnen mit der Suppenküche einen Ort an und setzen uns mit Aktionen dafür ein, dass alle Menschen einen Platz in der Stadtgesellschaft haben.

Ursprünglich bedeutet Gast Fremder. Fremde irritieren häufig und sind heute leider oft ein Hassobjekt. Aber Gastfreundschaft, so könnte man sagen, ist auch Fremdenfreundschaft. Wir lernen jemanden kennen, der uns fremd ist. Weil er oder sie aus einem anderen Land stammt, andere Ansichten hat als wir oder anders groß geworden ist. Es gibt vieles, was uns zu Fremden machen kann. Wir wollen ein Ort sein, wo wir Freundschaft mit Fremden schließen können.

In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Spaltung ist ein Ort wie die Kana-Suppenküche wichtiger denn je.



Rasmus Geyer, Hjørdis Ristow,  
Bernd Büscher, Colin Fischer,  
Anna Lena Erpenbach

Kana-Redaktionsteam

# Unser Stadtbild

Der 17. Oktober ist für uns ein fester Termin im Kalender. Es ist der Internationale Tag zur Beseitigung großer Armut. Jedes Jahr kommen wir mit unseren befreundeten Initiativen dem Gast-Haus, bodo e.V. und dem Maltester Herzensbus zusammen, um Solidarität mit von Armut betroffenen Menschen zu zeigen und gemeinsam gegen Ungerechtigkeit laut zu werden.

Der „Tag der Armut“ wird von uns schon seit 1994 begangen. Dabei ist dieser Tag für uns Initiativen, die sich mit Armut, Obdach- und Wohnungslosigkeit beschäftigen, eigentlich gar nicht so richtig notwendig. Für uns ist ehrlich gesagt jeder Tag ein Tag der Armut. Diesen festen Termin im Jahr zu haben, hilft uns aber trotzdem, neben dem ganzen Tagesgeschäft nicht zu vergessen, dass es nicht reicht, alleine die Folgen von Armut zu lindern, sondern dass wir auch laut werden müssen, um den Ursachen von Armut und Ungleichverteilung etwas entgegenzusetzen.

Leider ist das immer noch notwendig und der Inhalt unserer Veranstaltung hat sich in diesen 30 Jahren nur geringfügig geändert. Eine der Gründerinnen der Catholic Worker-Bewegung, Dorothy Day, hat einen Satz gesagt, der uns bis heute als Dogma dient: "Wir müssen unsere Stimme gegen Ungerechtigkeit erheben, sonst stimmen wir ihr durch unser Schweigen zu." Dafür stehen wir jedes Jahr zusammen, und das ist in heutigen Zeiten leider wichtiger als selten zuvor. Heute, wo wir auf allen Kanälen zugeschwenmt werden mit schlechten Nachrichten aus aller Welt, wo wir täglich eine neue Diskursverschiebung in Richtung rechter, neoliberalerer Hetze hin erleben. Auch hier in Dortmund erleben wir eine Verrohung der Kommunikation vor allem wenn es um Menschen in Notlagen geht.

Der neue Oberbürgermeister Alexander Kalouti hat als erste Amtshandlung Schwerpunkteinsätze des Kommunalen Ordnungsdienstes unter dem Slogan „Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit“ durchgesetzt. Er rühmt sich pressewirksam mit der Vertreibung von über 200 Personen per Platzverweis, sowie der Verwarnung u.A. von 69 Menschen wegen „unerlaubten Campierens“ innerhalb von 6 Tagen.

Wir wünschen uns eine Abkehr von dieser Problematisierung und Entsolidarisierung von Menschen in unserer Stadt. Unsere Motivation dafür ist sehr einfach: Wir finden, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, in Würde leben zu können. Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit – das verdienen auch die Menschen, die auf der Straße leben müssen. Darum fordern wir Schutz durch Nothilfeprogramme vor allem im Winter.

In diesem Jahr haben wir den „Tag der Armut“ nicht nur genutzt und als Initiativen unsere Stimme zu erheben, sondern wir haben auch unsere Gäste und die Menschen aus unserer Stadt, gebeten zu zeigen, was sie sich von der Politik und Stadtgesellschaft wünschen. Einen Teil der Wünsche haben wir hier zusammengestellt. Wir sind der Überzeugung, dass es, wenn ein bisschen mehr auf diese Wünsche gehört würde, viele der Probleme, über die wir heute reden, nicht gäbe.

(Colin Fischer und Anna Lena Erpenbach)

Mehr  
Zusammenhalt

Wohnraum dem  
Markt entziehen  
-> Kommunaler  
Wohnraum

Mehr kostenlos  
öffentliche Toiletten  
die ausreichend  
gereinigt werden

Es wird niemandem  
schlechter gehen, wenn  
es den 'Ärmsten besser geht!

Mehr Finanzierung  
für  
Wohnungslosenhilfe



## 35 Jahre Kana

Im nächsten Jahr gibt es die Kana-Suppenküche seit 35 Jahren. Wir sind immer noch der Meinung, dass das kein Grund zu feiern ist!

### Kulturfestival für Alle

Armut erschwert nicht nur den Zugang zu Lebensnotwendigem wie Nahrung und Schlafplätzen, sondern auch zu Kultur und gesellschaftlicher Teilhabe (die wir als genauso notwendig für ein Leben in Würde erachten). Unter dem Motto *Kulturfestival für alle – Wo Menschen sich begegnen, verliert Ausgrenzung ihre Macht* wollen wir daher nächstes Jahr einen Tag mit Essen, Musik und kulturellen Angeboten in der Innenstadt veranstalten. Alles umsonst, alles für Alle! Weitere Infos und Daten gibt es bald auf den üblichen Kanälen!



Konzert bei „kultur poor“ - unserer letzten Kultur-Veranstaltung für Alle (2010)

### Die Entstehung „neuer“ Suppenküchen in den 1990er Jahren

15. März 2025, ab 16 Uhr

Kana wurde 1991 gegründet. Angesichts wachsender Armut und Obdachlosigkeit entstanden in dieser Zeit Suppenküchen und ähnliche Einrichtungen der Lebensmittelhilfe. Solchen Initiativen wurde anfänglich mit Kritik begegnet - sie wären rückschrittlich, und würden die Errungenschaften des Sozial-

staats unterlaufen. Andere nahmen sie als Orte der Autonomie, Regeneration und politischen Aktivierung wahr. Bernd Büscher gibt einen Rückblick auf diese Zeit und möchte mit allen Interessierten darüber ins Gespräch kommen.



### Kontakt & Öffnungszeiten

Facebook: @kana.suppenkueche  
Instagram: @kana\_dortmund  
Web: www.kana-suppenkueche.de  
Email: info@kana-suppenkueche.de  
Telefon: 0163 - 1774784

Anna Lena Erpenbach    Colin Fischer    Rasmus Geyer    Heiko Karels  
Hjørdis Ristow    Katharina Steinberg    Heino Thiele

Die Kana-Suppenküche ist montags, dienstags, freitags und samstags von 12 bis 14 Uhr geöffnet.  
Die Mitarbeitenden sind an diesen Tagen ab 8 Uhr vor Ort.

Unsere Arbeit ist rein spendenfinanziert.  
Wir freuen uns über jeden Betrag, mit dem Sie uns unterstützen!

**Kana – Dortmunder Suppenküche e.V.**  
Sparkasse Dortmund    IBAN: DE09 4405 0199 0061 0022 94